

Magdalensberger

kultur. ²
quadrat

Vorwort | Inhaltsverzeichnis

■ Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger, geschätzte Leserinnen und Leser!



Unser Magdalensberger Bildungswerk ist überaus aktiv und hat wieder eine neue Ausgabe des „Magdalensberger Kulturquadrats“ gestaltet. Einmal mehr gilt der Obfrau Ingrid Wiedner und ihrem gesamten Team besonderer Dank.

Kultur ist Balsam für die Seele, ohne Kultur würde jedes menschliche Sein leer erscheinen und vieles an Schönheit und Genüssen würde unentdeckt bleiben. Umso größer ist die Freude, wenn Kreativität und künstlerische Schaffenskraft uns entzücken.

Schön langsam nimmt das künstlerisch-kreative Leben auch im öffentlichen Raum in ganz Kärnten wieder Fahrt auf, viele arbeiten an einem Neustart der Kulturszene und auch bei uns in Magdalensberg war und ist schon wieder einiges los – der Theatersommer auf der Leitn, Ausstellungen, Lesungen und musikalische Darbietungen erfreuten bereits viele

Menschen. In diesem Ton und Takt soll es weiter gehen. Der Inhalt der vorliegenden Ausgabe ist der gewohnte Rückblick auf das Kulturgesehen in unserer Gemeinde, die Fortsetzung der kunsthistorischen Präsentation unserer Kirchen, ein Blick in den Archäologischen Park und vieles mehr, aber auch – wie immer – der kulturelle Blick über die Gemeindegrenzen hinaus.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und noch viele schöne Herbsttage zum Genießen, ob sportlich oder kulturell. Bleiben Sie gesund und bis bald!

Ihr Bürgermeister

LAbg. Andreas Scherwitzl

Inhalt			
Blumenolympiade 2021 (A. Klemen)	3	Magdalensberger Kindermalschule (M. Paluk)	20
Interview mit Denise Wornig (M. Paluk)	4 – 7	Der Baron Bagge (Lions / H. Moik)	21 – 22
Magdalensbergs Kirchen, Teil III	8 – 11	Landjugend Magdalensberg (K. Strauß)	23
Auszug aus der Chronik Freudenberg (H. Mitterer)	12 – 15	Archäologiepark Magdalensberg (M. Rapp)	24
Bildungswerk Magdalensberg (I. Wiedner, M. Hassler)	16 – 17	Feuerwehr Otmanach (I. Hudelist)	25
KBW-Kurse und Cafes	18	Theater Geiersdorf 2021 (R. Moser)	26 – 27
Veranstaltungen, Go-Mobil	19	Blick über unsere Gemeindegrenzen	28

Blumenolympiade 2021

■ Zeigt uns eure Gärten und Balkone!

Heuer durfte ich als zuständiger Referent mit den Bewertungsteams aus Vertretern der Kärntner Gärtner, der Gartenbauschule Ehrental und Fachleuten aus dem Bereich Gartenbau & Gartengestaltung in unserem schönen Gemeindegebiet unterwegs sein. Es wurden zahlreiche Magdalensberger Gärten besucht und bewertet.

Lob und Anerkennung der Besucher und Urlauber ermutigten die Blumenjury auch heuer aufs Neue, durch unser schönes Magdalensberg zu fahren, den Blumenfreunden mit Tipps & Tricks zur Seite zu stehen und ihre Mühen zu honorieren. Bewertet wurde das harmonische Miteinander von Balkon, Fenster, Gartensträuchern, Sommerblumenbeeten und gepflegtem Rasen.

Als wichtigste Kriterien galten die Gesundheit der Pflanzen sowie die Pflanzenzusammenstellung, also Arten und Sortenvielfalt, aber auch die harmonische Farbauswahl spielte eine große Rolle. Auch die abwechslungsreiche Gestaltung der Strukturpflanzen wurde beurteilt. Neben der wichtigen und schwierigen Aufgabe der Bewertung fand aber vor allem Beratung vor Ort statt.



Ich war begeistert vom Ideenreichtum und der Schönheit der einzelnen Gärten und vom Blumenschmuck in unserer Marktgemeinde. Gratulation nicht nur an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch an alle Magdalensberger, die zu unserm Ortsbild beitragen.

In Kürze werden die Sieger der Blumenolympiade bekanntgegeben.

*Vbgrm. Albert Klemen
Referent Ortsbildpflege & Fremdenverkehr*



A. Klemen, J. Tomantschger und M. Kapelarie vor dem Kindergarten

Denise Wornig, BA MSc MIA MA

- In Lassendorf, parallel zur Görschitztal Straße, steht das Elternhaus von Denise Wornig, in dem sie mit Vater, Mutter und Schwester Ines wohnte, jetzt lebt sie wieder für eine Weile dort. Ich habe mich mit ihr getroffen und darüber gesprochen, was war, was ist und was sein wird.



Die Familie Wornig vlg. Dornkeusch kenne ich mein Leben lang, von dir weiß ich noch nicht sehr viel, das soll sich jetzt ändern.

Wornig vlg. Dornkeusch war der Bauernhof meiner Großeltern. Hier habe ich in der Kindheit gerne meine Freizeit verbracht. Das Leben am Bauernhof bedeutete für uns Kinder damals Freiheit, Abenteuer und

Naturverbundenheit. Ich bin hier in der Gemeinde in den Kindergarten gegangen und in die Volksschule St. Thomas, dann habe ich ins Stiftsgymnasium Viktring gewechselt. Während der Schulzeit habe ich auch am Landeskonservatorium Gesang und Chromatisches Knopfakkordeon studiert und im Jugendtheaterclub des Stadttheaters Klagenfurt mitgewirkt.

Mit meiner Familie bin ich immer viel gereist und habe so schon sehr früh Einblick in andere Kulturen und Lebensweisen bekommen. Das Schuljahr 2009/2010 habe ich dann in Australien verbracht. Meine Eltern luden mehrmals Austauschschüler:innen aus Australien und Amerika ein, die bis zu einem Jahr bei uns wohnten und hier die Schule besuchten.

Da hat es sich offensichtlich schon gezeigt, dass es dich in die Welt hinaus zieht. Wie ging es weiter?

Ich habe mich sehr in der Jugendarbeit und hier v. a. im interkulturellen Austausch engagiert. Bei der Landjugend habe ich alles an Ausbildung gemacht, was im Rahmen der Landjugendarbeit angeboten wird. 2011 habe ich mit Kolleg:innen das International Committee der Landjugend Kärnten gegründet, dessen Vorsitzende ich seit 10 Jahren bin, und habe ein weitreichendes Netzwerk aufgebaut. Durch von uns organisierte Jugendbegegnungen kamen junge Menschen aus verschiedensten Teilen Europas nach Kärnten und knüpften grenzüberschreitende Freundschaften. Nach der Matura ging ich nach Wien, dort habe ich Wirtschaft studiert und mit dem Bachelor abgeschlossen. Im Rahmen dieses Studiums habe ich ein Semester an der Lomonosov Universität in Moskau absolviert. Neben dem Studium war ich Teil der Lehrgangsführung des Global Advancement Programmes des Akademischen Forums für Außenpolitik. Zwischendurch zog es mich auch nach Brüssel, wo ich erste Einblicke in die Arbeit des Europäischen Parlaments sammeln konnte. Nach meinem Bachelorabschluss arbeitete ich als Referentin für die Koordinierungsstelle für den strukturierten Dialog, ein Programm der EU-Kommission, das in Österreich u.a. von der Bundesjugendvertretung umgesetzt wird. In dieser Zeit habe ich meine Ausbildung als Menschenrechtstrainerin des Europarates abgeschlossen und an der FH Joanneum in Graz mit dem Masterstudium European Project and Public Management begonnen.



2018 zog ich dann in die USA, um dort einen Master of International Affairs, National Security and Diplomacy zu studieren, was mein großer Wunsch war. Gleichzeitig führte ich mein Studium in Graz weiter. Montag bis Freitag im Hörsaal in Amerika und am Wochenende virtuell in Graz. Es war eine sehr intensive Zeit.

Wie war das mit den Sprachen?

Englisch war die Hauptsprache meines Studiums. Den Bachelor in Wien habe ich schon in englischer Sprache gemacht, ebenso meinen Master in Graz und in den USA

sowieso. Die Vorlesungen in Moskau waren auf Englisch, für den Alltag habe ich Russisch gelernt, das jetzt etwas verstaubt ist. In der Schulzeit habe ich Italienisch gelernt.

Da gehört ein unbändiger Wille dazu, sonst funktioniert das nicht. Bitte erzähle uns von deiner Zeit in Amerika.

Es war gigantisch. Zwei Jahre in eine neue akademische Welt eintauchen! Die Texas A&M University ist mit fast 70.000 Student:innen eine der größten der USA. Sie haben einen eigenen Flughafen, eigene Ölfelder, eigene Hotelanlagen und für mich die beste Bibliothek. Die Fakultät, an



der ich studierte, die George H.W. Bush School of Government and Public Service, war sehr international. Die Studenten kommen aus der ganzen Welt, die Kohorte ist bunt; einige sind auch von verschiedenen Einheiten der amerikanischen Streitkräfte und bringen sehr viel (Kriegs) Erfahrung mit. Ich wurde von den Professor:innen sehr gefördert, es herrschte ein sehr enges Betreuungsverhältnis. Die Kurse werden bewusst in sehr kleinen Gruppen abgehalten, teilweise hat man Einzelunterricht.

Du hast einiges unternommen, um dir dieses Studium zu ermöglichen.

Ja, das war wirklich harte Arbeit, aber wo ein Wille da ein Weg. Ich habe mich für das Fulbright Austauschpro-

gramm, ein internationales Stipendienprogramm zwischen den USA und vielen anderen Staaten, beworben. Nach einem Bewerbungsgespräch und mehreren aufwendigen Tests begann die Phase der Auswahl der passenden Universität. Viel Eigeninitiative war nötig, ich musste mich dahinterklemmen, viel recherchieren und Anträge schreiben. Damals wurde mir auch von Landeshauptmann Peter Kaiser im Beisein von Bürgermeister Andreas Scherwitzl im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung das Gusenbauer-Stipendium verliehen.

Ich bin wirklich beeindruckt von deiner Tatkraft. Wie ging es weiter?

Ich wurde an allen Universitäten, an denen ich mich beworben hatte, angenommen und habe mich schließlich für die Bush School an der Texas A&M University entschieden. Diese ist ein Treffpunkt für politische und wirtschaftliche Größen. Das insgeheime Motto, nie wissen zu können, wen man an der Bush School kennenlernen wird, bewahrheitete sich für mich ständig. So hatte ich unter anderem die Chance, Zeit mit der ehemaligen US-Außenministerin Madeleine Albright zu verbringen oder am Begräbnis des ehemaligen US-Präsidenten George H.W. Bush teilzunehmen. Bei den Vereinten Nationen in New York konnte ich 2019 an der 63rd Commission on the Status of Women, der weltweit größten Frauenkonferenz, teilnehmen.

Vom Europäischen Verband der Soroptimistinnen habe ich eine Auszeichnung für meine Teilnahme an einem weltweiten Forschungsprojekt für das US-Außenministerium erhalten. Es ging darum, den Zusammenhang von ökonomischer Eigenständigkeit von Frauen und nationaler Sicherheit und Stabilität zu eruieren. Es war ein sehr renommiertes Projekt, das wir mehrmals in Washington präsentiert haben, als Krönung wurden wir ins Weiße Haus eingeladen. Für meine ausgezeichneten Studienleistungen an der Texas A&M University wurde mir die Medal of Excellence verliehen. 2020 schloss ich mein Studium in den USA ab, danach arbeitete ich dort an der Universität.

Bedingt durch die Corona-Pandemie kam ich dann mit einem Evakuierungsflug zurück nach Österreich.

Du bist also zur Zeit wieder in Lassendorf und du fühlst dich wohl?

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich zurück in Europa bin, da ich sehr gerne hier lebe. Auch meine Freundschaften in Kärnten haben durch mein häufiges Wegsein nicht gelitten und es ist schön alle wieder regelmäßig zu sehen.

Deine Pläne für die nächste Zeit?

Seit ich zurück bin, arbeite ich bei Europa & Bildung in Graz, wir machen EU-Bildungsprojekte für die Bildungsdirektion Steiermark und verschiedene andere Organisationen. Ende August nehme ich am Forum Alpbach teil und

moderiere dort im Rahmen des USA-Hubs eine Diskussion mit der renommierten amerikanischen Politikwissenschaftlerin Valerie Hudson. Dr. Hudson ist weltweit eine der führenden Forscherinnen im Bereich Women, Peace and Security Studies. An der Universität Graz schließe ich gerade meinen dritten Master in Global Studies ab. Es tut sich immer viel.

Hast du einen besonderen Wunsch?

Ich wünsche mir, dass Frauen in der Gesellschaft besser repräsentiert werden und mehr Einfluss haben und ihre Sichtweisen und Erfahrungen einbringen. Wir sind auf dem Weg, sind schon weit gekommen, es besteht aber immer die Gefahr, dass es kippt.

Marlies Paluk



Denise mit ihren Eltern, Bgm. Scherwitzl und Chefredakteurin Antonia Gössinger

Magdalensbergs Kirchen – Teil III

- Um die Beschreibung der Kirchen in unserem Gemeindegebiet zu vervollständigen, stellen wir Ihnen hier die noch fehlenden Kirchen von Wutschein, St. Lorenzen und St. Thomas vor. Alle zusammen sind sichtbare und unverwechselbare Zeugnisse christlicher Tradition sowie des Glaubens vieler Generationen.



Filialkirche Wutschein

Die Kirche steht leicht erhöht am nördlichen Dorfrand, ist dem Hl. Andreas geweiht und wurde erstmals 1522 urkundlich erwähnt. Ursprünglich wurde sie seelsorglich von der Probsteipfarre Tainach betreut, seit 1736 von Poggersdorf.

Der kleine gotische Bau besteht aus einer geräumigen offenen Vorhalle mit flacher Holzdecke, einem kleinen Langhaus mit nördlich angebautem starkem Turm und einem schlichten Chor. Der markante Turm mit gotischen Schallfenstern trägt einen Spitzhelm, die rechteckige Sakristei ist südlich an den Chor angebaut. Rechts vom Spitzbogentor mit spätmittelalterlichen Türbeschlägen befindet sich ein Opfertisch aus vorchristlicher Zeit mit einer Nische für die Opfertiere. An der südwestlichen Ecke des Langhauses ist ein Stein aus der Römerzeit verkehrt herum eingemauert.

Der Hochaltar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zeigt ein Schnitzrelief des Hl. Andreas am Kreuz, umgeben von Engeln und Wolken. Im Oberbild befindet sich die Statue des Johannes von Nepomuk. Die Seitenaltäre entstanden um 1730. Links ist die Heilige Lucia mit ihren Insignien, Schale mit Augenpaar, rechts der Hl. Bischof Nikolaus mit Buch und drei goldenen Kugeln zu sehen. Im Langhaus befinden sich zwei um 1950 von Anton Pichler geschnitzte Figuren, Antonius von Padua und Josef Nährvater. Die ursprünglich reiche barocke Ausstattung der Kirche wurde durch zwei bis heute ungeklärte Diebstähle 1967 und 1969 stark dezimiert.



In der Filialkirche werden im Jahreslauf nur drei Messen gefeiert: Am 19. März (Hl. Josef), am letzten Sonntag im August Kirchweihfest mit Umgang sowie am Namenstag des Hl. Andreas. Die Kirche wurde mehrmals renoviert. 1996 wurde der Vorbau der Kirche, der in einem sehr schlechten Zustand war, von einigen Wutscheiner Bürgern neu errichtet. Die Außenmauer rund um die Kirche wurde entfeuchtet und mit einer Stützmauer versehen. Zur gleichen Zeit wurde das Dach von Vorbau und Hauptschiff mit Holzschindeln neu gedeckt, danach folgte die Neueindeckung des Turmes mit Lärchenschindeln. Die Außenfassade wurde neu gemalt. Leider ist sie teilweise doch wieder in einem schlechten Zustand.

Für die Zukunft ist die Innenrenovierung der Kirche geplant.

Filialkirche St. Lorenzen an der Gurk

Die Kirche, umgeben von Friedhof und Kirchhofmauer, liegt mitten im Ort, 1261 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt.



An den mächtigen Westturm mit einem achteckigen Spitzhelm schließt das Langhaus mit drei großen Segmentbogenfenstern an und geht an der Nordseite in einen durch zweistufige Strebepeiler gegliederten Chor über. Vor der Südwand des Turmes ist ein lebensgroßes Gusseisenkruzifix mit einem Relief der Gottesmutter aus der Mitte des 19. Jahrhunderts angebracht. Südseitig befindet sich die Sakristei, in deren Westseite römische Ornamentsteine eingemauert wurden. Ein Kielbogenportal führt in die Turmvorhalle, die sich spitzbogig zum Langhaus auf tut, ein Triumphbogen leitet zum Altarraum, der durch tief heruntergezogene Gewölberippen bestimmt wird.

1889 wurde das Langhaus von Jacob Brollo aus Gemona, der auch in den Kirchen St. Martin und St. Thomas gearbeitet hat, durchgehend malerisch gestaltet. Das Deckenbild zeigt die Himmelfahrt des Hl. Laurentius, die Wände sind mit Schablonenmalerei bzw. Bildfeldern mit Blumenmotiven bedeckt. Über dem Triumphbogen ist die Dreifaltigkeit, an der Südwand des Chores der Abschied des Laurentius



von Papst Pius II zu sehen. 1980 wurden an den Innenwänden des Altarraumes spätgotische Fresken freigelegt, die Szenen aus dem Leben von Maria und Jesus zeigen. Sie werden Meister Johannes, dem Sohn Meister Friedrichs von Villach, zugeschrieben. Im Chorostfenster findet man Reste ornamentaler gotischer Scheiben. Die Glasmalereien der Seitenfenster zeigen Josef mit Kind, Herz Maria und Herz Jesu.

Am Hochaltar gibt es eine Statue des Hl. Laurentius zwischen Engeln und eine Maria Immaculata. Der rechte Seitenaltar aus dem späten 17. Jahrhundert zeigt eine Statue des Hl. Oswald aus der Zeit um 1500, im Oberbild den Viehpatron Leonhard. Im etwas jüngeren linken Seitenaltar sieht man die Gottesmutter, im Oberbild die Hl. Barbara. An der Nordwand des Langhauses befindet sich ein Flügelaltar mit einer Statue des Hl. Laurentius. Die Standflügel zeigen die Heiligen Georg und Florian, die drehbaren Innenflügel im geschlossenen Zustand eine Verkündigung Mariä, geöffnet die Heiligen Katharina und Barbara.

1993/1994 wurde die gesamte Kirche außen renoviert, 2000 folgte die Innenrestaurierung. 2001 erhielt die Kirche ein vom Künstler Tomas Hoke gestaltetes kleines Kreuz und zwei Altarleuchter.

Pfarrkirche St. Thomas am Zeiselberg

Die ehemalige Wehrkirche St. Thomas steht auf einem Hügel über dem St. Thomaser Feld. Die Pfarrkirche wurde erstmals 1306 urkundlich erwähnt. Sie war vorerst eine Filiale der Probstei von Maria Saal, wurde 1616 mit allen pfarrlichen Rechten ausgestattet und ist seit 1776 eine eigenständige Pfarre.

Der spätgotische Bau hat einen starken Nordturm mit gotischen Schallfenstern und einen mit Steinplatten gedeckten Spitzhelm. An der Südseite ist die Sakristei angebaut. Über dem spitzbogigen Westportal sieht man das schlecht

erhaltene spätgotische Fresko des ungläubigen Thomas vor Christus, das bei Restaurierungsarbeiten 1972 entdeckt wurde. In die Seitenwand der Vorhalle ist ein Gedenkstein für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs eingelassen. An der südlichen Außenmauer befindet sich ein stark verblasstes barockes Wandgemälde des Hl. Christophorus. An der südlichen Sakristei-Außenwand ist eine römische Grabstele mit Inschrift und Nischenporträt für den Soldaten Aurelius Secundianus eingemauert, an der östlichen Turm-Außenseite das Bruchstück einer Kassettendecke von einem Grabbau, an der Westwand ein Grabbaurelief mit der Darstellung eines Schreibers.

Das geräumige Langhaus ist mit drei Strebepfeilerpaaren versehen, der Altarraum schließt in drei Seiten eines Achteckes. Die gemauerte Sängerempore steht auf zwei Rundsäulen mit Korbogenöffnungen. Über dem hohen spitzbogigen Triumphbogen ist die Jahreszahl 1545 zu lesen, die sich eventuell auf den Abschluss der Arbeiten bezieht. An der Nordwestwand des Chors ist ein spitzbogiger Eingang zur Glockenkammer. Die Fenster sind mit ornamentaler Verglasung aus der Zeit um 1900 versehen. Der Hochaltar aus der Zeit um 1740 trägt Figuren der Heiligen Thomas, Petrus und Paulus.

Im Aufsatz sieht man Gottvater und Sohn sowie eine Maria Immaculata-Statue aus dem 19. Jahrhundert. Die beiden Seitenaltäre stammen aus dem Jahr 1711. Der Marienaltar links enthält in der Aufsatznische eine Statue der Madonna mit Kind aus dem 17. Jahrhundert, der rechte Seitenaltar ein Ölbild der büßenden Maria Magdalena. Die spätbarocke Kanzel an der Südwand hat eine marmorierte Fassung und trägt im Überbau das Lamm Gottes auf dem Buch mit den Sieben Siegeln. Altäre und Kanzel wurden zuletzt im Jahr 1966 restauriert.

Im September 2009 veranstaltete Pater Cornelius eine erfolgreiche Verkaufsausstellung mit Bildern von Reiko Suzuki, mit dem Erlös konnte der große Luster angeschafft werden.



Quellen: Magdalensberg Gemeindechronik. Hrsg. Wilhelm Wadl, Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt, 1995.
Dehio Kärnten, Verlag Anton Schroll, 1981
Kirchenführer St. Lorenzen an der Gurk von Wilhelm Deuer und Wilhelm Wadl, Selbstverlag der Pfarre, 1994
Mündliche Auskünfte von Mitgliedern der jeweiligen Pfarrgemeinderäte.
Alle Fotos: Dr. Peter Wiedner

Auszug aus der Chronik Freudenberg

- **Mein Vater VDir. Hans Mitterer kam mit uns im April 1983 nach Freudenberg, wo wir zu diesem Zeitpunkt unser neu errichtetes Eigenheim bezogen.**



Wie bereits in der Gemeinde Kulm am Zirbitz (wo er eine Gemeindechronik und einige Hofchroniken verfasste) interessierte er sich auch hier in Freudenberg für Ortsgeschichte, hydrologische Verhältnisse, Klima, Tierwelt, Bevölkerungsstruktur und Haus- und Hofgeschichten. Viele Aufzeichnungen, speziell aus der Tier- und Pflanzen-

welt, ergaben sich durch Beobachtungen während seiner fast täglichen Spaziergänge, sowie durch viele Gespräche mit Freudenbergern und Pischeldorfern.

Die erste Ausgabe schrieb mein Vater (Stand Mai 1988) mit der Schreibmaschine und ließ davon Kopien erstellen. Die Fotos machte er Großteils selbst und klebte die Bilder in das Original. Ich überarbeitete das Projekt, gab ihm ein neues Layout und ergänzte es mit Fotos. Da in der Zwischenzeit wegen des Datenschutzes neue Vorschriften galten, wurden die Haus- und Hofchroniken nicht auf den neuen, jetzigen Eigentumsstand gebracht.

Eine Zusammenfassung des Gesamtwerkes ist schwierig, daher habe ich aus den verschiedensten Bereichen der Chronik jeweils Teile wörtlich übernommen. Zur Gänze möchte ich den Lebenslauf des Verfassers wieder geben, damit Sie einen Einblick in das Wirken und die Tätigkeiten meines Vaters haben. Zum Nachdenken regt sein Gedicht

über Freudenberg an, um auf die Schönheit und Muse der Natur aufmerksam zu machen.

Hans Mitterer, geb. 12. Juli 1912 in Neumarkt (Krain im heutigem Slowenien - Tricic), Vater: Sensenschmied, Mutter: Zeitungsausträgerin. 1918 – 1927 Volks- und Bürgerschule in Judenburg, 1928 – 1933 Besuch der Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems/Donau. 1935 bis 1973 Volksschullehrer in Pusterwald, Feßnach, Fohnsdorf, St. Georgen ob Murau, Scheifling, Mühlen, Kulm am Zirbitz und Lind bei Zeltweg. Seit 1939 verheiratet, ein Sohn. Im 2. Weltkrieg an der russischen Front, von 1945 bis 1948 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Kulturelle Tätigkeiten: Chorleiter der Kirchenchöre von St. Marein bei Neumarkt, Lind bei Zeltweg und Mühlen sowie des gemischten Chores der Steirischen Landjugend von Kulm am Zirbitz. Gründung der „Kulmer Schrammeln“. Als Geiger und Oboist in mehreren Streich- und Blasorchestern, u. a. im Salonorchester Angeringer, in den Musikvereinen von Neumarkt, St. Lambrecht, St. Marein und der Eisenbahnerstadtkapelle Klagenfurt.

Lieblingskomponisten: J. S. Bach, G. F. Händel, J. Haydn, L. v. Beethoven.

Lieblingsdichter und -wissenschaftler: Goethe, H. Heine, A. Stifter, R. Musil, A. Einstein, A. Schweitzer, K. Lorenz und E. Fromm.

Verstorben am 8. Mai 1995 in Pischeldorf, Gemeinde Magdalensberg.



Freudenberg

*Ist eine liebliche Gegend
südwärts am Fuße des Brucknig gelegen
die Häuser liegen ziemlich weit
im Gelände hin verstreut
wohl an die dreißig mögens sein
Schloss Freudenberg liegt mittendrein
die Luft ist gut, das Wasser klar
die Ruhe einfach wunderbar
ein Paradies – mit einem Wort –
ist dieser Flecken Erde dort
wo Pflaumen und Marillen reifen
die Äpfel fast zum Boden reichen
Castanea et Vitis wächst
der Bauer Mais und Weizen fechst
am Rain viel' bunte Blumen blühn
im Herbst die Beerensträucher glühn
die Drossel früh am Morgen singt,
dass es durch Busch und Felder klingt*

*der Bock im nahen Walde schreckt
wo er sich heimlich hat versteckt
und sich der Schmetterlinge Pracht
bei Tag entfaltet und bei Nacht
von dieser Perle der Natur
an der sich Mensch und Kreatur
erfreuen soll'n diese Blätter künden:
was hier in Freudenberg zu finden
an Blütenpflanzen, Sträuchern, Bäumen
und mannigfaltigen Gesteinen
an Vögeln, Käfern, Waldestieren
und sonst noch krecht auf allen Vieren
von Menschen, die hier einst gelebt
mit Grund und Boden eng verwebt-
sodass am Ende jedermann
ein kleines Bild sich machen kann
von Freudenberg im Kärntnerland-
Wir grüßen dich mit Herz und Hand!*

Hans Mitterer



Ortsname Freudenberg

Nach Eberhard Kranzmayers „Ortsnamenbuch von Kärnten“ ist Freudenberg, schriftslowenisch Frajdenberg, slowenisch mundartlich Frajnberg, 1229 Vraideberch, im 14.



Bauern liefern Feldfrüchte, Schaf und Gans ab (Holzschnitt 1479)

Jh. Fredenberch, ein Berg der Freuden im Sinne höfischer Wunschnamen alter Burgen, wie sie seit 1130 vorkommen.

Bevölkerung

Mit Stand 15.5.1987 betrug die Einwohnerzahl von Freudenberg 109 Personen, darunter 40 Berufstätige. Bis zur Nummer 30 wurden die Hausnummern vergeben. Es bestehen in Freudenberg 31 Wohnhäuser, davon 14 Alt- und 17 Neubauten.

Bäuerliche Untertanen und Grundherren

Bis zur Aufhebung des Untertanenvertrages im Jahre 1848 war die bäuerliche Bevölkerung weder in persönlicher Hinsicht frei, noch war sie Eigentümer der von ihr bewohnten und bewirtschafteten Gehöfte. Grund und Boden, Haus und Hof gehörten einem Grundherrschaft, der das Nutzungsrecht auf seine ihm untertänigen Bauern übertrug.

Die Grundherrschaft Freudenberg verfügte noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts über 35 Bauernhuben, Zulehen und Keuschen. Zehn davon lagen in Freudenberg, nämlich: Koller, Hribernik, Pinter, Klocker, Raunacher, Koch, Riepl, Sagritzer, Krainer und Zuggl.

Die Pinterkeusche (vgl. Keuschler), die Grabenmühle, Parchan und Holliker waren den Grundherrschaften von Tanzenberg, Osterwitz und Meiselberg, bzw. der Kirche in Ottmarnach untertänig. Pischeldorf war zur Gänze in Freudenberg'schem Besitz. Die anderen Höfe lagen im Bereich

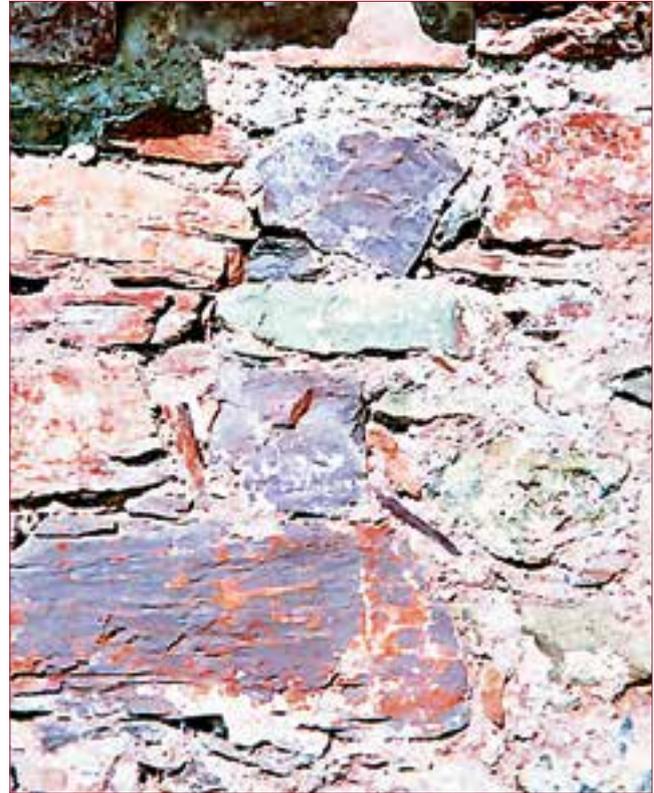
der benachbarten Landgerichte von Osterwitz und Maria Saal. Die Freudenberger Bauern waren durchwegs Kleinbauern mit 3 bis 8 Joch Grund. Ihre Wirtschaften waren als $\frac{1}{4}$ Huben oder Keuschen eingestuft. Für die Überlassung des Nutzungsrechtes an Haus und Hof waren sie verpflichtet, verschiedene Ausgaben und Dienste zu leisten, deren Höhe sich nach der Größe und Bonität des überlassenen Besitzes, bzw. nach dem Einheitswert richtete, auf den er „beansaget“.

Die Abgaben mussten teils in Geld, teils in Naturalien geleistet werden. Der „Gelddienst“ umfasste zwei Steuern: die Rustical- und Dominicalsteuer. Während das „Dominicale“ in den Säckel der Grundherren floss, musste die Rusticalsteuer, die ebenfalls vom Grundherrn eingehoben wurde, an den Landesfürsten abgeliefert werden. Sie wurde für die Hofhaltung des Fürsten, für die Landesverwaltung und für die Landesverteidigung verwendet. Der sogenannte „Rekruten- und Rimontebeitrag“ war ebenfalls militärischen Zwecken gewidmet.

Geologischer Aufbau

Freudenberg ist ein Teil der nordöstlich von Klagenfurt zwischen den Flussläufen der Gurk und der Glan gelegenen Bergwelt, die den geologischen Namen „Magdalensberg-Serie“ führt. Dazu zählen neben dem Magdalensberg, nachdem sie benannt ist, unter anderem auch der Steinbruchkogel, der Zinnoberkogel, der Christofberg, der Landschaden und unser Hausberg, der Brucknig. Die diese Berge aufbauenden Gesteinsserien gehören dem Altpaläozoikum (Altertum) der Erdgeschichte an und setzen sich in ihrer Hauptmasse aus Vulkaniten (Diabas, Diabasschiefer, Tuff und Tuffit), aus Sedimentgesteinen (Sandstein, Brekzien) und aus Metamorphitgesteinen (Tonschiefer) zusammen.

Wie bereits eingangs angemerkt, ist dieser Bericht nur ein kurzer Überblick über den Inhalt der Chronik. Weiters



gibt es noch einige Beiträge über die Tierwelt, Pflanzenwelt, Sträucher, Bäume und hydrologische Verhältnisse. Die Vielzahl der Haus- bzw. Hofgeschichten, von denen die Grundbuchsauszüge oder Grundbesitzbögen (in Kopien) vorhanden sind, konnte wegen deren Umfang nicht wiedergegeben werden. Urkunden, die in Kurrentschrift verfasst sind, wurden in die deutsche Schreibschrift übertragen.

Für die nächste Ausgabe des Kulturquadrats ist ein Auszug aus der Chronik „Alt-Pischeldorf“ geplant, dabei wird es u.a. um die Steinbierbrauerei in Pischeldorf gehen.

Ing. Johann Mitterer

Kärntner Bildungswerk Magdalensberg

- **Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie, die viele Vereine zur Untätigkeit verurteilte, konnten wir vom örtlichen Bildungswerk doch einiges auf die Beine stellen und unseren treuen Freunden und Besuchern anbieten.**

Im Winter erarbeiteten wir die Beiträge zur Ausgabe 12 des Magdalensberger Kulturquadrats, das von uns erstellt und redigiert und von der Gemeinde herausgegeben wird. Magdalensberg ist damit eine der ganz wenigen Gemeinden in Österreich, die eine eigene Kulturzeitschrift besitzt. Die redaktionelle Arbeit erledigen seit nunmehr sechs Jahren ehrenamtlich Mag. Ingrid Wiedner, Mag. Maria Hassler und Marlies Paluk. Im Mai war es möglich auf dem Bauernmarkt in Deinsdorf unsere jährliche Pflanzenbörse auszurichten. Viele Interessierte kamen und brachten Setzlinge oder Pflanzen, die sie erübrigen konnten, die wir weitergeben bzw. eintauschen konnten. Der rege Zulauf und das große Interesse bestärken uns darin, auch nächstes Jahr rund um die Eisheiligen eine Pflanzenbörse zu organisieren.



Im letzten Kulturquadrat veröffentlichten wir eine Kulturgeschichte der beiden Kirchen Freudenberg und Timenitz. Ende Mai fand die dazu gehörige Kulturwanderung gemeinsam mit dem Kneipp-Aktiv-Club statt. Eine große Gruppe Kultur- und Wanderbegeisterter ließ sich von Ewald Pichler die Kirche Freudenberg und von Alfred Ostermann die Kirche Timenitz kulturhistorisch erläutern. Ein großes Dankeschön an die beiden PGR-Obmänner, die uns mit Sachkenntnis und Begeisterung die Geschichte „Ihrer Kirchen“ näherbrachten!

Am 18. Juni eröffneten wir die dritte Bücherzelle in der Gemeinde. Sie steht neben dem Hofladen der Familie Horner in Gundersdorf direkt an der B 92. Die Gemeinde stellte



die alte Telefonzelle auf, die von Alois Hassler in Schuss gebracht und von Angelo Makula künstlerisch gestaltet wurde. Das Bildungswerk übernahm die organisatorischen Arbeiten und betreut wird sie künftig von der Familie Horner. Wie die beiden anderen Bücherzellen in Deinsdorf und Ottmanach ist sie eine kleine, feine Leihbibliothek, bei der man sich nicht registrieren muss.

Aus gegebenem Anlass bitten wir, unsere wunderschönen Bücherzellen keinesfalls als Entsorgungsort für alte



Buchbestände zu missbrauchen! Man holt sich jeweils ein Buch, liest es, bringt es zurück oder tauscht es gegen ein anderes ein.

Am 2. Juli fand im Pfarrstadel Ottmanach eine Vernissage statt: Günther Klösch zeigte eine Auswahl seiner hervorragenden Bleistiftzeichnungen, die vorrangig Gebäude und architektonische Ansichten aus unserer Gemeinde darstellen. Die vielen interessierten Besucher erfreuten sich nicht nur an den akribisch genau gestalteten Kunstwerken, sondern auch an den musikalischen Darbietungen von Franz Inzko.

Alois und Maria Hassler luden am 7. August zur Veranstaltung „Kunst im Garten“ ein. Im wunderschönen Naturgarten konnte man sich an Bildern und Skulpturen von Gerda Madl-Kren, Barbara Möseneder und Olaf Heuser erfreuen und Geschichten zum Thema „Der Garten, mein Paradies“ hören, musikalisch umrahmt von zwei Celli, Monochord und Mundharmonika. Die rund 80 Besucher kamen großteils von auswärts und zeigten sich sehr begeistert.

Mag.^a Ingrid Wiedner / Mag.^a Maria Hassler



Veranstaltungen Herbst 2021



- Freitag, 24. September 2021, 19 Uhr
Chorkonzert OKTET SUHA
„Musikalische Impressionen – grenzenlos“
 Volksschule Magdalensberg/Deinsdorf
 Karten bei KBW-MitarbeiterInnen & Gemeindeamt Magdalensberg
 VVK € 12,- / Abendkasse € 15,- /
Fixe Reservierung: Telefon: 0650 6002213,
 E-Mail: irmi.lipouschek@hotmail.com,
 www.facebook.com/kbwmagdalensberg
- Samstag, 9. Oktober, 14 Uhr
Kulturwanderung mit Kneipp-Aktiv-Club
 St. Lorenzen – Wutschein – retour
 mit Führung in beiden Kirchen
 TP: 14^h Kirche St. Lorenzen, 16^h Kirche Wutschein
- Samstag, 9. November, 9 Uhr, Pfarrstadel Ottmanach
Literaturfrühstück / Buchpräsentation:
„Bin ich Bruder der Welt“
 von Rudolf Schratler & Ernst Diez

GO-MOBIL[®]

FÜR SIE UND DIE REGION

MAGDALENSBERG

0664/603 603-9064

1500 GO-MOBIL[®]-Mitgliedsbetriebe

in Kärnten erwarten Sie gerne!

Wirtschaft und Kunden

im Ort verbunden

DANKE GO-MOBIL[®]!

GO-MOBIL[®] – hält uns zusammen!

Konzept und Marke sind geistiges und geschütztes Eigentum von Max Goritschnig, Moosburg

Kärntner Bildungswerk Magdalensberg – Kurse & Cafe Herbst/Winter 2021/2022

- **Alle Zusammenkünfte finden natürlich unter Einhaltung der Corona-Regeln (GGG) statt. Bitte informieren Sie sich über die Aktualität der Veranstaltungen auf unserer Homepage www.kbw-magdalensberg.at und auf www.facebook.com/kbwmagdalensberg Auch die MitarbeiterInnen des Kärntner Bildungswerks Magdalensberg helfen Ihnen mit Infos gerne weiter.**

- **MALEN mit Angelo MAKULA**

Freies Malen mit Acrylfarben, auch für Neueinsteiger. Unsere Malgruppe besteht seit sieben Jahren. Wir würden uns über Neuzugänge freuen.

Kursbeginn: Dienstag, 5. Oktober, 18 - 20 Uhr

10 Termine mit je 2 Stunden dienstags im Vereinsraum

der Volksschule in Ottmanach

Kursbeitrag € 110,-

Anmeldung & Info bei Angelo Makula:

E-Mail: office@angeloart.com , Telefon: 0664 3378060

- **STRICK-CAFE**

Alle, die gerne stricken und handarbeiten, sind herzlich zum wöchentlichen Strick-Cafe eingeladen! Wir treffen uns jeden Samstag um 15 Uhr beim Keuschler in Lassendorf.

Es gibt auch Beratung bei der Handarbeit und beim Kauf von Wolle.

Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos bei Irmgard Lipouschek: Telefon: 0650 600 2213,

E-Mail: irmi.lipouschek@hotmail.com

- **Lust auf TAROCK mit KÖNIGRUFEN?**

Interessierte des anspruchsvollen Kartenspiels treffen sich ab 1. Oktober freitags um 17 Uhr im Cafe Alla Strada in Pischeldorf. Für Fans des Spiels und jene, die es noch werden wollen!

Neben dem Fortgeschrittenen-Kurs bieten wir wieder einen Kurs für Anfänger an.

Anmeldung & Info bei Ingrid Kreiger:

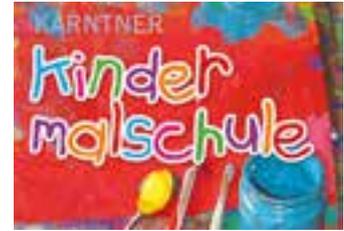
E-Mail: i.kreiger@aon.at, Telefon: 0664 1314730



Die Beiträge sind zu Kursbeginn bei den KursleiterInnen bar zu entrichten.



Magdalensberger Kindermalschule



- **Unsere Kindermalschule ist heuer ein halbes Jahrzehnt alt – fünf Jahre schöpferische Fantasie voller Farben, vielfältig, lebendig und immer wieder erstaunlich.**

Gerda Madl-Kren gründete das Projekt Kindermalschule in Velden, mittlerweile gibt es über 30 Malgruppen in ganz Kärnten: Mädchen und Buben zwischen 6 und 10 Jahren kommen während des Schuljahres einmal pro Woche für 90 Minuten zusammen, um zu malen.

Es gibt viele musikalische und sportliche Bildungsangebote, die Kindermalschule ist eine bildnerische Ergänzung dazu. Ohne Erfolgsdruck, ausschließlich zur Förderung von Freude an der Kunst und am kreativen Gestalten. Jedes Kind malt in seinem eigenen Tempo, wählt Motive und Farben selber aus. Papier wechseln, Farben bereitstellen, Kontrolle beim Pinsel auswaschen, Staffeleien tiefer oder

höher stellen fällt in den Aufgabenbereich der Malbegleiterinnen. Es wird nichts vorgeschrieben, alle Kinder sind an ihren Staffeleien ihre eigenen Ideengeber.

So funktionierte unsere Malschule, geleitetet von Ernst Gradisar, unterstützt von vier Malbegleiterinnen, seit 2016 höchst erfreulich. Ab sofort müssen wir leider ohne Ernst Gradisar auskommen, er verlegt seinen Lebensmittelpunkt und zieht aus unserer Gemeinde weg. Wir haben uns so an seine Umsicht gewöhnt. Immer war alles vorhanden, Papier, Farben, saubere Pinsel. Stets hat er für Nachschub gesorgt und er war immer da. Das heißt, ein- oder zweimal war das nicht so. Die Kinder waren sehr beunruhigt, sie vermissten seine ruhige Autorität, seine freundlichen Ratschläge und Hilfestellungen. Wir konnten sie dann auf das nächste Mal vertrösten, da ist er wieder da. Leider werden wir ab dem neuen Schuljahr ohne ihn sein. Unser herzlichster Dank und viele liebe und gute Wünsche begleiten Ernst in seine neue Lebensphase!

Eine Nachfolgerin für die Malschulleitung haben wir schon gefunden: Barbara Knappinger-Zechner will dieses Amt übernehmen. Sie konnte als Malbegleiterin in den vergangenen fünf Jahren Erfahrungen sammeln und wir sind sehr froh über ihr Angebot – wir werden sie nach Kräften unterstützen!

Marlies Paluk



„Der Baron Bagge“

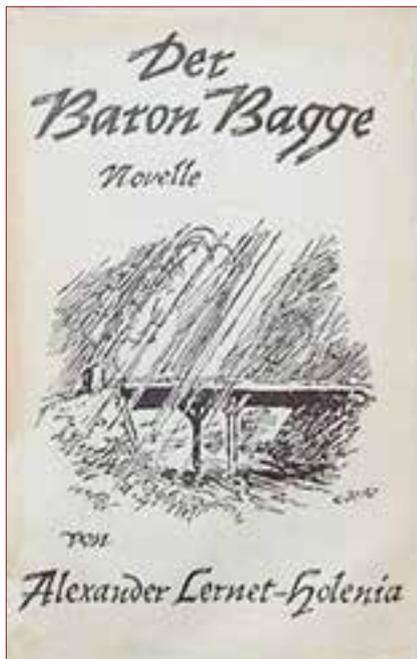


■ Der Herr auf Schloss Ottmanach reitet in die Literaturgeschichte – und wir reiten mit!

Mit diesem etwas saloppen Titel möchte ich Ihre Aufmerksamkeit gewinnen. Schon mehrmals konnte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir Lions mit zwei Lungenflügeln atmen: Wir nehmen Bedacht auf unsere internationale Ausrichtung und fühlen uns gleichermaßen unserem regionalen Bezugsrahmen verpflichtet. „Circulum virunum“ bedeutet, dass wir sehr aufmerksam die Geschichte und Gegenwart unserer unmittelbaren Heimat beobachten und interessante Fakten dazu gerne in unserem Lions-Kreis und darüber hinaus aufzeigen.

Einen solchen Fall darf ich Ihnen im Sinne der Lions-

Empathie erörtern. Kürzlich erschien ein sehr beachtetes Buch von Michael Maar „Die Schlange im Wolfspelz“. Inhalt: Was ist große Literatur? Der Autor ist ein angesehener Literaturwissenschaftler, eminent gebildet und über sein Fachgebiet hinaus anerkannt. Nun widmet sich Maar im oben erwähnten Buch sehr ausführlich Alexander Lernet-Holenias Novelle „Der Baron Bagge“. Sie handelt vom Leben des Husaren-Oberleutnants Bagge und seinem Kriegseinsatz im Ersten Weltkrieg. Maar hebt diese Novelle besonders hervor und betrachtet sie als Beispiel hervorragender Literatur und herausragender Stilkunst. Er reiht sie



Schloß Ottmanach, rechts hinten die Pfarrkirche mit dem im 19. Jahrhundert abgetragenen Karner (Johann Weikhard Valasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688).



nahezu in die Weltliteratur ein. Was uns an der Geschichte fasziniert, ist dies: Gleich zu Beginn der kurzen Story wird uns Baron Bagge als Gutsherr vorgestellt, der „fast ausschließlich auf einem entlegenen Gut, Ottmanach, in Kärnten lebte“. Weiters erfahren wir, dass dieser Besitz aus der Familie der Mutter Bagges stammt. Das ist für uns Lions-Spurensucher in Magdalensberg interessant. Denn solche Ortszuschreibungen sind in der klassischen Literatur keine Zufälle. Da stecken immer Kalkül und Wohlwollen dahinter. In der deutschen Klassik gibt es beispielsweise nur einen Ort in Kärnten, der explizit in einem Werk erwähnt wird: Das Stift St. Georgen (Längsee) in Schillers „Die Räuber“. Diese Nennung ist vermutlich der Bekanntschaft Friedrich Schillers mit der Kärntner Familie von Herbert zu verdanken.

Und wie kommt Lernet-Holenia dazu, seinen Helden Baron Bagge in Ottmanach anzusiedeln, um damit einem

hiesigen Gutsbesitzer die Referenz zu erweisen? Da sind wir auf Spekulationen angewiesen, vielleicht kennt aber jemand die genaueren Umstände? Schließlich leben noch Verwandte von Lernet-Holenia in Kärnten. Begeben wir uns auf Spurensuche: Die Novelle über Bagge entstand in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Zunächst denkt man vielleicht an die Besitzerfamilie Bockelmann, die kamen aber erst in den 30er Jahren nach Kärnten, daher ist ein Zusammenhang auszuschließen. Um 1920 war nach mir zur Verfügung stehenden Daten, der Zuckerl-Fabrikant Franz Engelhofer Besitzer auf Ottmanach. Ihn dürfte Holenia jedoch kaum im Sinne gehabt haben – bei einer bürgerlichen Familie wäre vielleicht zu wenig Glamour im Spiel gewesen. Ich tippe daher eher auf die Ex- und Vorbesitzerin Theresia von Sternfeld, auch wegen der Betonung der mütterlichen Linie in der Besitzfolge. In Frage käme ein weiterer Vorbesitzer, Johann von Gailberg, der vermutlich auch eine Gailtaler Herkunft hat, ebenso wie Lernet-Holenia, den enge Beziehungen mit den damaligen Nötscher Besitzern von Wasserleonburg verbanden. Dort war er sehr häufig zu Gast.

Jedenfalls finde ich die Nennung Ottmanachs in einem prominenten literarischen Werk sehr interessant – es ist damit ein Punkt auf der Landkarte der Weltliteratur und nicht nur der U-Musik.

Als ich als ganz junger Mensch auf die Novelle stieß, fiel mir dieser besondere Umstand gar nicht auf. So ändern sich Lebenseinstellungen – auch im Lichte der Lions-Perspektive. Und Ottmanach als „entlegen“ zu bezeichnen, käme heute niemandem mehr in den Sinn!

Ing. Hannes Moik

Literaturempfehlung: Alexander Lernet-Holenia: Der Baron Bagge. Nachwort von Hilde Spiel. S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main, 1978. Reprint als Fischer Taschenbuch, 2016 (auch als E-Book erhältlich).

Das Aufeinandertreffen von Kulturen ...

- ... beobachten Archäologen, Kulturvermittler und natürlich die Besucher:innen des Archäologischen Parks Magdalensberg an diesem Ort nicht im Lichte der Tagesaktualität, sondern anhand jahrtausendealter Spuren.

Obwohl die Stadt auf dem Magdalensberg nur drei bis vier Generationen lang bewohnt war, hinterließen ihre Bewohner ein reiches kulturelles Erbe, das in diesem Sommer bereits Thema von Sonderführungen („Von Römern und Kelten“) war. Die Stadt auf dem Magdalensberg wird bereits seit mindestens ebenso vielen Generationen erforscht, um der Lebensrealität vor 2000 Jahren immer genauer auf die Spur zu kommen. Ende September gibt es hierfür erneut Gelegenheit im Archäologischen Park und im Amphitheater Virunum.

Eine besonders lebensnahe Möglichkeit, Geschichte lebendig zu machen, gibt uns die Experimentelle Archäologie zur Hand, z. B. das Thema Jagd aufgreifend. Im Bo-



genbau-Seminar mit dem Kölner Prähistoriker Dr. Johann Tinnes werden in muskelzehrender Arbeit Sehnen gedreht, Pfeile gefertigt und Spitzen aus Geweih gefeilt. Die Mühen lohnen sich: Nach einem intensiven Workshop-Wochenende gemeinsam mit den Kulturvermittler:innen des Landesmuseums feuern wir mit dem historischen Selbstbau-Bogen einen Pfeil ab.

Die Reise in der Zeit führt sogar noch weiter zurück. Im Workshop „Speerschleuder Schnitzen“ können die Teilnehmer:innen wiederum selber Hand anlegen und bekommen gleichzeitig Wissenswertes über die kulturgeschichtlichen Aspekte von Speer und Bogen vermittelt, die dem Menschen einst das Überleben sicherten oder zumindest das Leben erleichterten. Die Speerschleuder ist die älteste Waffe der Menschheit und wurde bereits vor rund 20.000 Jahren verwendet. Sie dient zum Abwurf von Speeren und verlängert den Wurfarm, wodurch die Speere eine wesentlich höhere Geschwindigkeit erreichen.

Details zu den kommenden Veranstaltungen im Archäologischen Park auf: landesmuseum.ktn.gv.at/kalender

Archäologischer Park Magdalensberg

9064 Magdalensberg 15

Telefon +43 (0)664 6202662

Mail: magdalensberg@landesmuseum.ktn.gv.at

Öffnungszeiten: 1.5.–26.10.: DI–SO: 10–16 Uhr

Eintrittspreis: Erwachsene € 7,- | Ermäßigt € 5,-
Schüler € 3,50 | Familien € 12,-

Veränderungen bei der Landjugend

- **Unser Arbeitsjahr 2021 begann wie immer mit der Jahreshauptversammlung, heuer mussten wir sie allerdings wegen der Pandemie online via Zoom abhalten.**

Im Vereinsvorstand haben sich einige Veränderungen ergeben. So durften wir voller Elan mit unserem neuen Obmann Florian Otto und unserer Mädelleiterin Magdalena Jordan in ein neues Jahr starten.

Florian Otto unterstützt die Landjugend schon länger im Vorstand. Er war bis jetzt Schriftführer, heuer wählten ihn die Mitglieder zum neuen Obmann und er löste somit Johannes Kokarnig ab. Magdalena Jordan ist auch schon längere Zeit bei der Landjugend und wurde heuer ein weiteres Mal zur Mädelleiterin gewählt.

Nun dürfen wir seit einigen Wochen wieder Tanzproben abhalten, worüber wir sehr glücklich sind. Nach ein paar

Wiederholungen und kurzen Erklärungen von Katharina Stelzl erinnerten wir uns bei der ersten Probe rasch an die Tanzschritte. Unter der musikalischen Begleitung von Johannes Kokarnig „fegen“ wir wieder beschwingt über das Tanzparkett.

Wenn du auch Teil der Landjugend Magdalensberg sein möchtest, dann kontaktiere uns einfach und melde dich bei unserer Leiterin Magdalena Jordan 0664/4170313 oder bei Obmann Florian Otto 0664/9418200

Z'omman samma mehr!

Katja Strauß



**Landjugend Magdalensberg
Vorstand 2021**

Dem neugewählten Vorstand ein erfolgreiches
und aufregendes Arbeitsjahr 2021

Leiterin: Jordan Magdalena 	Obmann: Otto Florian 	Leiterin Stv.: Wendl Anna 	Leiterin 2 Stv.: Rupp Carina 
Obmann Stv.: Zepitz Marius 	Obmann Stv.: Valentin Julian 	Schriftführerin: Strauß Katja 	Schriftführer Stv.: Sucher Martin 
Kassier: Nuck Mario 	Kassier Stv.: Kokarnig Martin 	Agrarsprecher: Suette Stefan 	Pressesprecher: Valentin Julian 

Bericht der Feuerwehr in einer „!?!%\$?!“ Zeit

- Die vergangenen Monate haben alle Einsatzorganisationen der Freiwilligen Feuerwehren sehr gefordert und hart auf die Probe gestellt.

Durch die vorgegebenen Einschränkungen war der Übungsbetrieb nur unter gewissen Vorgaben möglich bzw. musste er ganz eingestellt werden. Kameradschaftliche Zusammenkünfte wurden untersagt – Vorgaben, die nicht von jedem verstanden bzw. akzeptiert wurden, deshalb blieben manche ihrer Organisation auch fern. Wenn Vertrauen aufgebaut wird, hofft man darauf, dass der eine oder andere doch wieder erscheint und mitarbeitet. Von denen, die zu Hause sitzen und nur die Füße hoch lagern, gibt es genug!

Freiwillige Einsatzorganisationen sind auf jede helfende Hand, nicht nur auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Man sollte seinen geleisteten finanziellen Beitrag nicht als

„Freiwaschen jeglicher Mitarbeit“ sehen. Jede Organisation würde sich über IHRE Mitarbeit freuen! In jeder Feuerwehr befinden sich noch freistehende Spinde, welche für SIE verfügbar wären.

Die Einsatzbereitschaft konnte mittels Schichtbetrieb (mit Tag- bzw. Nachtteam) in unserem Fall vollständig erhalten werden. So konnte für ihre Sicherheit gesorgt werden.

Unsere Tragkraftspritze war der einzige nennenswerte Ausfall nach gut 30 Einsatzjahren. Auf Empfehlung des Bezirksmaschinenmeisters wurde sie nicht mehr repariert, sondern auf Beschluss des Gemeinderates eine neue angekauft. Wir hoffen nun, dass uns die Tragkraftspritze der neuesten Generation die nächsten Jahrzehnte unterstützen wird. Wir konnten sie bei der Floriani-Messe im Rahmen einer kleinen Feier im Rüsthaus von unserem Herrn Pfarrer Gaspher Raju Varakala segnen lassen.

Wir danken nicht nur der Marktgemeinde, Bgm. Andreas Scherwitzl und Pfarrer Varakala, sondern besonders auch den vier Patinnen Maria Krenn, Maria Penz, Miriam Sprachmann und Petra Skoranz, die uns tatkräftig bei diesem Projekt unterstützten.



Ing. Ingo Hudelist

Theater Geiersdorf: Gelungener Neustart

- **Begonnen hat alles im April 2021. Nach einem Corona-bedingten Ausfall unseres Sommertheaters 2020 haben wir uns überlegt, wie es denn mit dem Theater in der Wiesnarena in Großgörschach weitergehen soll.**

Es waren vorerst keine Proben möglich, dann kamen doch zum Glück einige Lockerungen. Da sagten wir uns „Theater 2021 muss sein“! Jetzt ging es darum, das richtige Theaterstück für die Wiesn 2021 zu finden. Nachdem wir schon „Richard III“ von Michael Niavarani für 2020 geplant hatten, entschieden wir uns für ein weiteres Theaterstück von ihm: „RESET – Alles auf Anfang“ – Feinstes Sommertheater, unterhaltsam, leicht und mit großem Esprit. Wie entsteht Theater auf der Wiesn? Im Normalfall wird bereits ein Jahr vorher das Stück bestimmt, das im nächsten Jahr gespielt wird:

- Mitte März wird die Bühne hochgefahren
- ab Mitte März werden in der Arena notwendige Reparaturarbeiten vorgenommen
- ab Anfang April wird mit dem Bau des Bühnenbilds begonnen,
- Anfang Mai war Probenbeginn (2021 kurz, aber sehr intensiv)
- bis zum Premiertag am letzten Freitag im Juni musste alles fertig sein

Alles in allem arbeiten in der Wiesnarena bis zu 20 Personen Samstag für Samstag daran, die Arena in einen Topzustand zu versetzen. 720 Stunden Arbeitszeit, 315 Stunden Probenzeit und 600 Stunden Aufführungszeit wurden von den Mitgliedern heuer eingesetzt. Dafür sage ich allen Beteiligten ein herzliches DANKE!



Zur Erinnerung der Inhalt des Sommertheaters 2021

Herbert, ein erfolgreicher Geschäftsmann in den besten Jahren, hat eigentlich alles: eine Ehefrau, ein Verhältnis mit seiner jungen Sekretärin, einen enterbten schwulen Halbbruder – und sogar ein Bild von Magritte an der Wand. Mit einem Wort: Herbert hat zu viel.

Als plötzlich ein alter Freund einen millionenschweren Geldkoffer bei ihm verstecken möchte, fasst Herbert einen Entschluss: Warum nicht einfach durchbrennen mit dem Schwarzgeld und alles hinter sich lassen? Doch dann verliert Herbert angeblich das Gedächtnis. Als er in sein Heim zurückkehrt, wollen ihn alle in das Leben pressen, das sie sich



schon immer gewünscht haben: Die Ehefrau redet ihm ein, er sei der sensible Jean-Michel, der Sonaten komponiert, der Halbbruder erklärt Herbert zum enterbten Halbbruder, die

Sekretärin behauptet, sie sei schwanger und die Scheidung beschlossene Sache. Der Geldkoffer ist übrigens spurlos verschwunden ...

RESET war Unterhaltung pur. Von der ersten Minute an wurde das Publikum bestens unterhalten und war Lachen angesagt.

Dies spiegelt sich auch in den vielen Rückmeldungen auf Facebook, per Mail oder in den Einträgen im Gästebuch wieder:

Herrlich! Meine Lachmuskeln freuen sich jedes Jahr auf dieses Highlight. Danke an das ganze Team. Es ist eine Freude!

(Benita & Marc)

Unsere Lachmuskeln hatten viel zu tun. Vielen Dank für die tollen Stunden, nach einer so langen Pause und ungewolltem Rückzug war es wie ein Kurzurlaub vom Alltag.

(Sabine)

Theater Geiersdorf bedankt sich bei allen Besucherinnen und Besuchern in der Wiesnarena und freut sich jetzt schon auf einen besonderen Sommer 2022, wenn hoffentlich „Die unglaubliche Tragödie von König Richard III“ in der Theaterarena in Großgörschach aufgeführt wird.

PS: Wir hoffen, dass im nächsten Jahr Kindertheater auch wieder möglich wird!

RgR Ing. Reinhold Moser



Blick über die Gemeindegrenzen

■ **Werner Berg Museum Bleiburg – Ausstellung doma/daheim.**

Die Ausstellung zeigt Porträts von Menschen, deren Sprache selbstverständlicher Bestandteil Kärntens ist. Sie „vor den Vorhang zu holen“ ist Ziel der Gegenüberstellung von Werken der Fotokunst von Karlheinz Fessl mit Ölbildern und Holzschnitten von Werner Berg. Bis 31.10.2021 von Dienstag - Sonntag 10- 18 Uhr
www.wernerbergmuseum.at / Telefon: 04235/211027.

■ **Burg Taggenbrunn – Ausstellung ZEITRÄUME von Andre Heller**

Nach der Skulptur der Erdgöttin, einem machtvollen Naturgeist, hat André Heller für Taggenbrunn „Eine Wunderkammer, wie aus einem Märchen“ gestaltet. Er lädt ein zu einer wundersamen Reise durch Raum und Zeit. Täglich von 10 bis 18 Uhr
www.taggenbrunn.at / Telefon: 04212 30200

■ **Stift St. Paul – Ausstellung "Zur Hölle mit dem Himmel?"**

Geschichte der Seuchen zwischen Furcht und Hoffnung. Die auf 20 Räume aufgeteilte Ausstellung ist bis 1. November 2021 von Mittwoch – Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.
www.stift-stpaul.at / Telefon: 04357 2019-10

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Marktgemeinde Magdalensberg | Görtschitztal Straße 135, 9064 Magdalensberg
Telefon: +43 (4224) 22 13 | www.magdalensberg.gv.at

Redaktion: Kärntner Bildungswerk Magdalensberg | Mag.^a Ingrid Wiedner | www.kbw-magdalensberg.at

Grafik und Druckservice: Coortus Communication & Management GmbH | www.coortus.at

Für Inhalt & Fotos der gezeichneten Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.